

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 75 (1949)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Unkraut aus Helvetias Gärtli  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-488847>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Unkraut aus Helvetias Gärtli

## Zwei Preislieder

Wohltätig ist der Preise Macht,  
Wenn sie der Staat bezähmt, bewacht ...  
Doch furchtbar wird die Teufelskraft,  
Wenn sie der Fessel sich entrafft,  
Einhertritt auf der eignen Spur,  
Das freie Kind der Konjunktur!  
Wehe, wenn es losgelassen,  
Wachsend ohne Widerstand,  
Tobt durch unsere Bundesgassen  
Und das Ruchbrot heischt zum Pfand!

(frei nach Schiller)

+

Stiegen doch die kleinen Renten  
Aus dem Fonds der AHV  
Wie der Brotpreis! Konsumenten  
Hier und dorten klagen: au!

## In Siegerlaune

«Wir siegen», ruft General «Vorwärts»,  
während die PdA von einem Mißerfolg  
zum andern stürmt. (Sagte da eben je-  
mand etwas von Pyrrhus?)

Woogelawieia, Wahle verheia  
singend die ACV.-Rheintöchter in Basel,  
und in Lausanne singt man: Pedeamus  
igitur, Moscovia drum sumus!

## Von der Hochkonjunktur zum «Normalen»

Divide et impera, hieß ein Wahl-  
spruch der Cäsaren. Dividende et im-  
pera, in diesem Zeichen herrschen die  
modernen Ritter vom goldenen Kalb.

+

Bereichert Euch in der Hochkon-  
junktur, sagte der Bürgerkönig, und ent-  
läßt die Arbeiter, wenn sich die Zeiten  
«normalisieren»! Sagte das wirklich  
nur Louis Philippe?

+

La Cocaracha  
Die Welt wird immer toller  
Auch ohne den de Gaulle,  
Man kriegt den Coca-Coller,  
Sterbt an gepantschtem Dôle!

+

Ein junger Mann entgleitet den Ar-  
men seiner Samba-Partnerin; bleich und  
verstörten Blicks sinkt er zu Boden.  
Kalte Kohlensäureperlen bilden sich auf  
seiner Stirn. Der herbeigerufene Arzt  
konstatiert: Cocacollaps!

+

Ueber den Wassern zu singen  
Wir meinten, es sei meglio  
Mit unsrer Wasserkraft,  
Doch schon weint San Cecilio,  
Es geh' ihm aus der Saft!

+

Die Schweiz, das Land der flüssigen  
Kohle? Was nützt sie, wenn sie im Win-  
ter nicht heizt?  
Chräjebühl



R. Höglfeldt

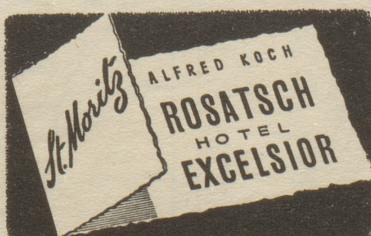
## Weltschmerz

### Erinnerung aus dem alten Emmental

d Frau Lisabeth Gerber im Kemmeribode (z hinterisch hinge im Schangnau hinge) u der Herr Merian vo Basel.

Merian: «Guete Dag, Frau Gerber,  
Si sin doch d Frau Gerber sälber? Hän  
Si mi Karte biko? Wän Si mir my  
Schtube zaige? Si kenne mi doch lo-  
giere?»

Lisabeth: «Ja, ja! So Du bisch der  
Herr Merian vo Basel. Ja i ha Di Karte  
übercho, u cha Dir e schöni Schtube gä,  
wo Du chasch z fride sy drmit. Nume  
isch die Schtube jetz grad no bsetzt;  
aber die Jumpfere wo drin isch geit  
übermorn furt. Gäll das macht nüt, wenn  
Du noo zwoo Nächt mit enere angere  
Schtube muesch vorlieb nää?»



Merian: «He nai, Frau Gerber, das  
macht ganz nyt; aber ebbis nimmt mi  
wunder, daß Si grad allewyl Du säge  
zue mer. Wissesi, bi uns z Basel sait me  
nur zu de Dienschte und de mindere  
Lyt Du, und zue de Vürneemere sait me  
allewyl Siil»

Lisabeth: «Jä wo isch si de dy Frau?»

Merian: «Jä, i bi doch ellai!»

Lisabeth: «U de di angere, wo mit dr  
cho si? Wo si die de?»

Merian: «I bi doch ellai!»

Lisabeth: «Jä, das chan i nit ver-  
schtaal! Bi üs seit me hürmehi von ere  
Frau ,sie', oder wenn zwe oder mee  
Manne si. Aber wenn numme eine isch,  
so seit men iim Du. So hanigs gleert vo  
Ching uf, u i der Unterwiisig het mi  
der Pfarrer gleert bät: „Unser Vater,  
der Du bist im Himmel“ – u vürneemer  
weder dä wirscht Du wool ou nit sy;  
süsch gang Du nume zu Dine vürneeme  
Basler u de Dienschte, aber i cha u wott  
mi nit anders gwaane wege Dir.»

Dä vürneem Basler-Bebbi isch aber im  
Kemmeribode-Bad blibe u het e gueti  
Kur gmacht, und er het si ganz heimelig  
gfüllt da bi dr alte eerwürdige Frau  
Lisabeth.

HGA